

## Teil 2

# Vorgehen und Ergebnisse I

Prof. Dr. Angelika Zegelin

## Auswahl der Kooperationspartner

- Spektrum an Angebotsformen (Pflegedienste, Beratungsstellen, Überleitung Klinik, Pflegekasse usw.)
- Spektrum an Anbietern (Wohlfahrtsverbände, Kommunen, Privat)
- Verteilung über das Stadtgebiet (N-O-S-W)
- Kontakt mit pflegenden Angehörigen (Sowohl direkt, als auch in der Leitung)

## Erste Schritte

- Auftaktveranstaltung
- Telefonisches Kurzinterview
- Ist-Analyse vorhandener Angebote
- Stadtteilkarten
- Einrichtung von Angehörigen-Fokusgruppen
- Ergebnis: a) kaum direkte Angebote (mehr „indirekt“, z.B. Information),  
b) sehr unterschiedliche regionale Verteilung

## Projektansatz

- Aktionsforschung, Stadtteilbezug (ca. 15 Treffen)
- Gemeinsame Festlegungen: pfleg. Angehörige, Prävention, Erfolgskriterien, Ziele, Lücken/Wünsche, Hemmnisse/Barrieren
- Kurze Wissens-Inputs: Daten zur Belastung pfleg. Angehöriger, Trajektmodell, Salutogenese, pfleg. Kinder u.a.
- Netzwerkträgere treffen

## Arbeitsergebnisse, Einbeziehung weiterer Partner

- Wertschätzung/Einschätzung
- Arztpraxen, Apotheken, Sanitätsfachhandel
- Kirchen (jeweils ein spezieller Gottesdienst)
- Telefonseelsorge Dortmund (Fortbildung)
- Autogenes Training (Fr. Bammann, DO)
- Pflegekurse (§ 45 SGB XI)